

Lektoren- Dezember 2012

Rundbrief Nr. 39

Editorial

Ushiku, den 12. Dezember 2012

Liebe Leserinnen und Leser,

im April diesen Jahres hat Wieland Eins seine Arbeit als Lektor zbV in der DAAD-Außenstelle Tokyo aufgenommen. Es lag allerlei auf seinem Tisch – unter anderem die angestrebte Wiederbelebung des Lektorenrundbriefs; wir begrüßen ihn im Team, wie auch Anette Schilling, die der Redaktion ebenfalls erst seit dem Lektorentreffen im Frühjahr angehört. Bedanken möchten wir uns bei Sven Körber-Abe, der dem Layout ein eigenes Gesicht gab, und vor allem bei Stefan Hug, der viele, viele Jahre treffende Formulierungen fand und so manchem Beitrag sprachlichen Schliff verlieh. Beide gehören der Redaktion nicht mehr an.

Der Wechsel im Redaktionsteam steht für Tradition und Wandel; der Lektorenrundbrief soll weiterhin insbesondere dem Gedankenaustausch dienen. Natürlich gab es in der Redaktion in den vergangenen beiden Jahren Überlegungen, wie wir mit den außerordentlichen Ereignissen im Zusammenhang mit Fukushima umgehen sollten. Es ist ein sehr heikles Thema, das in gewisser Weise offen bleibt; der LeRuBri als Medium des Austauschs rund um den Deutschunterricht in Japan wird Fukushima und seine Folgen an sich nicht zu einem eigenen Thema erheben. Dennoch haben die Katastrophe und die politischen Entwicklungen in Japan natürlich unweigerlich Auswirkungen auf unsere Arbeit, und sie werden auch von vielen KollegInnen explizit im Unterricht oder im Rahmen anderer Veranstaltungen behandelt. Artikel, die sich mit dieser Schnittstelle von Fukushima und unserer Lektorenarbeit beschäftigen, werden von der Redaktion gerne angenommen.

Lang, lang ist es her, dass wir Ihnen etwas zum Lesen anbieten konnten; vor fast genau zwei Jahre erschien die Nr. 38. Einige der vorliegenden Beiträge sind in dieser Zeit gereift, andere frisch formuliert. Wir hoffen, dass Sie auch in dieser neuen Ausgabe, Nr. 39 des Lektorenrundbriefes, wieder etwas Interessantes und Anregendes finden. Der nächste Rundbrief soll im gewohnten Rhythmus Ende April erscheinen. Wir freuen uns, wenn Sie Ihren Beitrag bis Ende März an lerubri@gmail.com senden.

Den geduldig auf die Drucklegung wartenden AutorInnen der in diesem Rundbrief versammelten Beiträge gilt unser Dank für die gute Kooperation bei der Erstellung der Druckfassung.

Mit den besten Wünschen für einen besinnlichen Jahresausklang und einen „Guten Rutsch ins neue Jahr!“,

herzlichst von Ihrer *Gabriela Schmidt*
für die Redaktion

Inhalt

Veranstaltungsberichte

<i>Rudolf Reinelt</i> (Matsuyama)	
Bericht vom Deutschlandseminar des DAAD in Matsuyama 2012	3
<i>Andreas Riessland</i> (Nagoya)	
Die Asienkonferenz „Deutsch als Fremdsprache“ 2012 in Ulan Bator	5
<i>Sven Holst</i> (Fukuoka)	
Lektorentreffen und Seminar in Seoul „Reisen im DaF-Unterricht“	7
<i>Martina Gunske von Koelln</i> (Fukushima)	
DAAD-Sommerseminar im August 2012: „Vom Pott zur Metropole Ruhr – Strukturwandel im Ruhrgebiet“	8

Rezensionen & Neuerscheinungen

<i>Monika Sugimoto</i> (Kyoto)	
Die Internet-Telenovela „Jojo sucht das Glück“	10
<i>Guido Oebel</i> (Saga)	
Schritt für Schritt ins Grammatikland	11
<i>Guido Oebel</i> (Saga)	
Lustige Sprachrätsel Deutsch (A1)	13
<i>Maria Gabriela Schmidt</i> (Tsukuba)	
Japanspezifische Lehrmaterialien	14

Hinweise & Hintergründe

<i>Eva Koizumi-Reithofer</i> (Tokyo)	
„Spekulierendes Hören“ und Globalverstehen als erster Schritt – Erarbeiten von Hörtexten anhand von Leitfragen	15
<i>Katharina Muelenz</i> (Tokyo)	
Projekt zur Erstellung medialer Wortschatzmaterialien für ein DaF-Lehrwerk	17
<i>Guido Oebel</i> (Saga)	
Studienangebot Internationale Germanistik an der FH Aachen	20
<i>Michael Höhn</i> (Toyonaka)	
Durch DaF-Unterricht wertvolle Schätze praktisch wertschätzen - Strategien für motivierenden DaF-Unterricht des 21. Jahrhunderts -	21
Termine	23

Impressum

Redaktionsteam

Anette Schilling, Gabriela Schmidt, Ralph Degen, Wieland Eins

Redaktion: Anette Schilling, Gabriela Schmidt, (Stefan Hug), Wieland Eins

Layout: Wieland Eins / Online-Ausgabe: Ralph Degen

Für die Finanzierung von Druck und Versand hat wiederum die DAAD-Außenstelle gesorgt, der wir für die Unterstützung dieses und hoffentlich weiterer Rundbriefe herzlich danken.

Veranstaltungsberichte

Bericht vom Deutschlandseminar des DAAD in Matsuyama 2012

von *Rudolf Reinelt*

1. Einleitung

Landeskunde ist ein wichtiger Bestandteil des modernen Fremdsprachenunterrichts. Eine Veranstaltung wie das im folgenden beschriebene Deutschlandseminar des DAAD in Matsuyama 2012 kann eine wichtige Ergänzung sein, um Studenten – und nicht nur die – über Deutsch und Deutschland und die zur Verfügung stehenden Förderungs- und Forschungsmöglichkeiten zu informieren. Schließlich fand am 15. Juni 2012 an den beiden benachbarten Universitäten, der Ehime und der Matsuyama Universität, eine solche Veranstaltung mit 13 Beiträgen statt. Der nachfolgende Bericht kann nur ein paar Einblicke in das Entstehen geben (Teil 2), tabellarisch das Programm vorstellen (Teil 3) und auf einige – direkte oder indirekte – Nachwirkungen eingehen. Für Rückfragen stehen der DAAD und der Autor natürlich jederzeit zur Verfügung.

2. Vorbereitung

Die Tatsache, dass beide Universitäten am Freitag etwa zur gleichen Zeit Deutschunterricht hatten, bestimmte den Wochentag, denn das ermöglichte möglichst vielen Studenten die Teilnahme. Da an diesem Freitag auch die Anwesenheit beider Universitätspräsidenten möglich war, wurde der 15. Juni 2012 zum Veranstaltungstag. Zuerst wurde in Anlehnung an vorherige Durchführungen ein Tatakidai (eine Vorlage zum Draufhauen) mit einigen ersten Vorschlägen erstellt, das Anregungen zur Durchführung, einen Aktionsplan, wichtige Adressen und mögliche Ansprechpartner enthält, aber auch noch Raum fuer eigene Ideen laesst. Ein – pro forma – Komitee mit dem Autor als Ansprechpartner sorgte für Beruhigung bei der Verwaltung. In persönlichen

Gesprächen konnten schnell Mithilfe und weitere Beiträge eingeworben werden, wie aus dem Programm ersichtlich ist.

In Anlehnung an das damit erstellte Programm, samt Flyer mit Maus, dem in Japan so wichtigen kawaii-Element, wurde dann die – natürlich gar nicht so kleine – Kleinarbeit vor Ort organisiert, es wurden Anwesenheitslisten und ein Feedback-Fragebogen erstellt usw.

Das fertige Programm stellte der Autor dann allen Professoren vor, die irgendwie mit Deutsch und/oder Deutschland zu tun haben und die ihre Studenten mitbringen oder zu der Veranstaltung schicken könnten. Ebenso wurden alle lokalen Medien informiert und wichtige Orte in den Universitäten und in der Stadt plakatiert. Zum Tagesprogramm wie auch zur Party am Abend wurden neben den DAAD- und Humboldt-Alumni und allen Personen mit wichtigen Funktionen in den Universitäten auch alle eingeladen, die irgendwie an den Inhalten des Programms interessiert sein könnten.

3. Programm

Nach den obligatorischen Besuchen bei den Präsidenten fand das auf Seite 4 abgedruckte Programm statt. Zu den Veranstaltungen brachten nicht nur alle Deutschlehrer ihre Studenten mit; es erschienen auch sehr viele andere Interessierte, überraschenderweise auch viele Offizielle der beiden Universitäten. Insgesamt ergab eine einfache Türzählung, dass 330 Personen teilnahmen.

えー?! ドイツにまだ関心ないの?

この催しは全国で3度目: ドイツの魅力語る!

Deutschlandseminartag in Matsuyama

Freitag, 15. Juni 2012

ドイツが好きになるためのセミナー!

日時: 2012年6月15日(金)

場所: 松山大学・愛媛大学



ドイツの大学・文化・ドイツ留学・学術交流・研究など

スケジュール: Zeitplan

司 会 Pro f. 舘 野 日 出 男	12:30-15:15	第一部: ドイツに行こう 松山大学本館6階大会議室 Matsuyama Universität Hauptgebäude 6F Großer Konferenzsaal 〒790-8578 愛媛県松山市文京町4-2
	12:30-12:40	受付
	12:40-12:50	学長あいさつ 松山大学学長 森本三義
	12:50-13:35	Dr. Holger Finken ホルガー・フィンケン (ドイツ学術交流会 (DAAD) 東京事務所長) "Deutschland und seine Hochschulen" "ドイツとその大学" *日本語通訳付き
	13:35-14:05	Konsul Bernhard Becker ベルンハルト・ベッカー領事 (大阪・神戸ドイツ連邦共和国総領事館領事) "Deutschland in der Europäischen Union" "EUにおけるドイツ" *日本語通訳付き
	14:05-14:25	Prof. Kubo, Susumu 久保進教授 (松山大学国際センター長) 松山大学における国際交流. Internationaler Austausch an der Matsuyama Universität
	14:25-14:40	Fr. Shinoki, Ayari 篠木彩里 (松山大学人文学部英語英米文学科3年生) ミュンヘンでのドイツ語研修 Ein Deutschkurs in München
	14:40-14:55	Fr. Takeichi, Kana 武市佳奈 (松山大学人文学部社会学系3年生) ベルリンでのドイツ語研修 Ein Deutschkurs in Berlin
14:55-15:15	Prof. Tateno, Hideo 舘野日出男 (松山大学ドイツ語教授) 学生たちのドイツ体験 Erfahrungen der Studenten in Deutschland	
15:15-15:30	移動時間 愛媛大学で続く	
15:30-18:30	第二部: ドイツ留学の紹介 愛媛大学 情報メディアセンター大ホール Ehime Universität Rechenzentrum Großer Saal 〒790-8577松山市文京町3 城北キャンパス	
15:30-15:40	挨拶とプログラム紹介 細川洋治 (国際連携推進機構)	
15:40-15:55	Fr. Kuroda, Tomomi 黒田智美 (愛媛大学法文学部2回生) フライブルグ大学での夏期語学研修 Erfahrungen vom Sommerkurs an der Universität Freiburg	
15:55-16:10	Hr. Suzaki, Manabu 洲崎学 (愛媛大学法文学部4回生) 私のドイツ留学 Mein Studium in Deutschland	
16:10-16:20	ドイツ人ゲストとの交流 Mit den deutschen Gästen sprechen	
16:20-17:00	Prof. Teraya, Ryoji 寺谷 亮司 (愛媛大学法文学部人文学科) ドイツビール及びノンアルコールビ ールの正しい飲み方 Deutsches oder alkoholfreies Bier richtig trinken (仮題)	
17:00-17:15	休憩 Pause	
17:15-17:45	Prof. Ando, Hidekuni 安藤秀國 (愛媛大学法文学部人文学科) ドイツ研修旅行 Studienreise nach Deutschland	
17:45-18:00	Prof. Takayasu, Keisuke 高安啓介 (愛媛大学法文学部人文学科) 私のハイデルベルク滞在記: 研究・ 生活・観光 Meine Studienzeit in Heidelberg: Studium, Alltag, Reisen	
18:00-18:15	Herr Senba, Yuzo 仙波雄三 (松山市総合政策部国際文化振興課主任): 松山市とフライブルグ市の姉 妹都市交流 Austausch zwischen den Partnerstädten Matsuyama und Freiburg	
18:15-18:25	(Ass. Prof. Reinelt, Rudolf (愛媛大学教育・学生支援機構) 松山におけるドイツ語学習一貫: ドイツ 語Iから卒業まで Ein Deutschprogramm für Matsuyama: Vom Anfang bis zum Universitätsabschluss	
18:25-18:30	閉会の言葉 Schlussworte: Dr. Holger Finken ホルガー・フィンケン (ドイツ学術交流会 (DAAD) 東京事務所長)	
19:00-21:00	第三部 愛媛大学生協 2F リーセス 松山市文京町3城北キャンパス DAADによる懇親会 参加無料(70人まで)(アルコール飲類(自費)・ドイツ風焼きソーセージ(自費)ドイツ・ビール(自費))	

主催及び問い合わせ、連絡先: ルードルフ・ライネルト研究室 TEL& FAX: 089-927-9359

Maus: © I. Schmitt-Menzel / WDR mediagroup 2012

e-mail: reinelt.rudolf.my@ehime-u.ac.jp

Licensed by Copyrights Asia



4. Ergebnisse und Nachwirkungen

Ein erstes Urteil erlauben natürlich die Feedback-Fragebögen, die ein überwiegend positives Ergebnis zeigten (Details sind beim DAAD zu erfragen). Eine regionale Zeitung berichtete über die Veranstaltung und ein Bericht erschien in den Mitteilungen der Japanisch-Deutschen Gesellschaft.

Schließlich wurde der in einem Vortrag der Veranstaltung vorgestellte Plan für ein vierjähriges Deutsch-Programm des Autors, das es im Allgemeinbildungsbereich und auch im Rahmen des Fortbildungsunterrichts in dieser Form in Japan bisher nicht gab, in leicht abgeänderter Form von der Universität Ehime offiziell angenommen.

5. Schluss

In diesem Bericht wird nur eine mögliche Form der Durchführung vorgestellt, viele andere sind leicht denkbar. Für Einzelheiten zu dieser konkreten Veranstaltung wurde ein Handbuch erstellt, das beim Autor oder beim DAAD erhältlich ist. Ob die Veranstaltung einen langfristigen Erfolg hatte, lässt sich noch nicht absehen, Anerkennung, Aufsehen und Interesse erregt hat sie allemal, so dass sich weitere Durchführungen anbieten.

Wenn man den hier vorgestellten Deutschlandtag als Erfolg ansieht und vielleicht eine ähnliche Veranstaltung plant, dann könnten die folgenden Hinweise hilfreich sein:

Wenn du so was machst, dann achte darauf, dass

1. du bei der Organisation soweit oben wie möglich (Präsident?) anfängst und dann von unten (Studenten, Austauschstudenten, Professoren, Internationale Zentren, Stadt) aufbaust;
2. du der wichtigste Ansprechpartner bleibst (aber sehr sehr gerne Hilfe annimmst),
3. alle wichtigen Personen sehr bescheiden (aber nicht unterwürfig) persönlich angesprochen werden (dann erst mit e-mail) und
4. du ein nicht-übereiltes Tempo beibehälst und du überall die Wichtigkeit Deutschlands und des DAAD einfach (!) und verständlich vorstellst und damit schon im Vorfeld Interesse weckst.

Schließlich achte darauf, dass dich das Glück nicht allzu oft verlässt.

Viel Spaß bei der Vorbereitung der nächsten Veranstaltung!

Die Asienkonferenz „Deutsch als Fremdsprache“ 2012 in Ulan Bator

von *Andreas Riessland*

„Deutsch im Herzen Asiens: Eine Sprache mit Vielfalt“ – das war das Motto der diesjährigen Asienkonferenz „Deutsch als Fremdsprache“, die vom 12. bis zum 14. Oktober in der Mongolei abgehalten wurde und damit die Gelegenheit bot, das Thema DaF aus der Perspektive einer Kultur zu betrachten, die in der Diskussion um die Situation der deutschen Sprachvermittlung im ostasiatischen Raum (auch hier vor Ort) nur selten in den Fokus rückt – ein Versäumnis, das sehr zu bedauern ist.

Denn in Bezug auf das Thema Deutsch hat dieses Land einiges vorzuweisen: Mit einer bald hundertjährigen Geschichte mongolisch-deutscher akademischer Kontakte und den engen Beziehungen zur ehemaligen

DDR ist das Interesse an der deutschen Sprache und ihrem Kulturraum in der Mongolei bis heute unverändert groß: Mehr als ein Prozent der Landesbevölkerung verfügt über gute Deutschkenntnisse; in der schulischen Ausbildung hat Deutsch einen vielfach höheren Stellenwert als z. B. hier in Japan; hinter der Sprachvermittlung steht ein gut organisierter und sehr aktiver Fachverband, und angesichts der geopolitischen Entwicklungen der letzten Jahre ist davon auszugehen, dass sich die Verbindungen zwischen der Mongolei und dem deutschen Sprachraum weiter intensivieren werden. Vor diesem Hintergrund bot die Asienkonferenz eine willkommene Möglichkeit, die Situation vor Ort aus erster Hand zu erleben.

Meine Anfrage beim Mongolischen Deutschlehrerverband nach der Möglichkeit, im Vorfeld der Konferenz einen Blick in die Unterrichtspraxis der universitären Sprachausbildung werfen zu dürfen, war bei den Vertreterinnen des Verbands auf ein sehr positives Echo gestoßen: In Absprache mit ihren Kolleginnen von der Nationaluniversität und der Universität für Geisteswissenschaften hatte Frau Dr. Senderjav von der Staatlichen Pädagogischen Universität für mich ein Programm zusammengestellt, das es mir erlaubte, am Tag vor Konferenzbeginn an allen drei Hochschulen Sprachkurse verschiedener Lernerstufen zu beobachten.¹ Auffallend waren dabei die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kurse: vergleichsweise kleine Klassengrößen von max. 20 TeilnehmerInnen, ein didaktischer Fokus auf Gruppenarbeit und studentische Kooperation und eine entspannte, aber dennoch konzentrierte Lernatmosphäre, die viel mit der Einstellung der Studierenden zu ihrem Studium zu tun hat. Zum einen nehmen sie ihr Studium als ein Privileg wahr, das sie sich hart erkämpft haben und das ihren Familien zum Teil erhebliche Opfer abverlangt. Zum anderen studieren sie auch in dem Bewusstsein, dass das hier erworbene Wissen die Voraussetzung für den Einstieg in einen gutdotierten Beruf bildet.

Tags darauf begann die eigentliche Konferenz. Ausrichter der Veranstaltung war der mongolische Deutschlehrerverband MDLV, mit Unterstützung durch das mongolische Ministerium für Bildung und Wissenschaft und die Botschaft der Bundesrepublik in Ulan Bator. Als Veranstaltungsort war dem MDLV von ministerieller Seite das Gästehaus der mongolischen Regierung zur Verfügung gestellt worden, ein weiterer Hinweis auf den hohen Stellenwert, den die deutsche Sprache auch bei den staatlichen Stellen des Landes genießt.

Nach den Eröffnungsreden der Präsidentin des MDLV, des Vertreters des Bildungs- und Wissenschaftsministeriums und des Botschafters der Bundesrepublik erwartete uns über die nächsten zweieinhalb Tage ein umfangreiches Programm an Vorträgen in drei Sektionen zu den Themen Didaktik, Linguistik und Literatur/Landeskunde. Während die Vortragenden dabei fast alle dem akademischen Umfeld entstammten, war das Publikum deutlich heterogener; die größte Gruppe darunter bildeten wohl die Deutsch-Lehrkräfte der zahlreichen Oberschulen. Die nicht-

mongolischen TeilnehmerInnen rekrutierten sich aus Vertretern der vor Ort präsenten deutschen, österreichischen und eidgenössischen Institutionen zur Förderung der schulischen und universitären Lehre, derzeit oder früher im Land tätigen muttersprachlichen LektorInnen und RepräsentantInnen aus anderen asiatischen Ländern. Diese letzte Gruppe fiel leider sehr klein aus, sie beschränkte sich strenggenommen auf zwei Kolleginnen aus der Türkei sowie die dreiköpfige Vertretung der japanischen Germanistik, Claudia Marra, Eva Koizumi-Reithofer und den Autor. Eine Reihe von Teilnehmern aus anderen Ländern Asiens hatten sehr zum Bedauern der Veranstalter kurzfristig abgesagt – soweit sie ihre Beiträge nicht zurückgezogen hatten, wurden diese in absentia vorgetragen.

Für das Organisationsteam des MDLV bedeutete dies natürlich einiges an organisatorischem Mehraufwand in letzter Minute, doch gelang es, alle Korrekturen im Programm so zu vollziehen, dass im Ablauf der Konferenz keine Störung spürbar wurde. Auch fiel damit die Kommunikation zwischen uns und unseren mongolischen GastgeberInnen umso reichhaltiger aus. In den zahlreichen Gesprächen am Rand der Vorträge und in der informellen Atmosphäre der späten und den lokalen Gepflogenheiten entsprechend mit reichlich Wodka befeuerten Abende bauten sich viele professionelle und persönliche Kontakte auf, die sich in Zukunft, so hoffen wir, in einer Belebung des Austauschs zwischen den Deutschlehrerverbänden der beiden Länder und ihrer Mitglieder niederschlagen werden.

Unbedingt erwähnt werden muss natürlich auch das auf Deutsch abgehaltene Unterhaltungsprogramm am Eröffnungsabend, von den Schülern und Studenten der vertretenen Institutionen gestaltet und mit einem Elan in Szene gesetzt, der die Akteure ebenso wie ihr Publikum locker über den einen oder anderen Fehlstart hinwegtrug.

Nach zwei intensiven Tagen fand die Asienkonferenz dann ihren offiziellen Abschluss im erst seit Kurzem für die Öffentlichkeit zugänglichen Regierungspalast in Ulan Bator, mit dem protokollarischen Erinnerungsfoto vor den neun Bannern des Landes. Doch für uns drei aus Japan folgte anschließend ein weiterer, spontan organisierter Programmpunkt, als Frau Enkhjargal von der staatlichen Polizeiakademie sich

anbot, für uns einen Ausflug zum 50 km entfernten Chinggiskhaan-Monument zu organisieren, womit wir zum Abschluss unseres Aufenthalts noch die willkommene Gelegenheit bekamen, einen Blick auf das Leben außerhalb der Hauptstadt Ulanbator werfen zu können.

Als Fazit des Besuchs in Ulan Bator bleiben drei Dinge festzuhalten: Als erster und wichtigster Eindruck wohl die Einsicht in eine lebendige und sehr aktive DaF-Szene, die im Gegensatz zu vielen anderen der Region davon ausgehen kann, in ihrem Umfang in den nächsten Jahren eher noch zuzulegen. Im gleichen Atemzug aber auch das Bedauern darüber, dass nur eine derart kleine Zahl der asiatischen DaF-Organisationen den Weg nach Ulan Bator fand, was hoffentlich nicht als Zeichen dafür zu sehen ist, wie es um die

deutsche Sprache in den verschiedenen Ländern Asiens steht. Und zum Abschluss die Anregung sowohl an den hiesigen Deutschlehrerverband als auch an unsere Lektorenvereinigung, in ihren Vorhaben um größere regionale Kooperation auch das Land zwischen China und Russland ausreichend zu berücksichtigen. Dies nicht zu tun, wäre für uns zweifellos ein Verlust.

Notes

¹ Dass Frau Dr. Senderjav und ihre Kolleginnen vom MDLV sich in der arbeitsintensiven Phase kurz vor Konferenzbeginn die Zeit für mein Anliegen nahmen, dafür meinen ausdrücklichen Dank.

Lektorentreffen und Seminar in Seoul „Reisen im DaF-Unterricht“

von *Sven Holst*

Dank des DAADs konnte ich am 11. Dezember 2010 am Treffen der deutschen Lektoren in Korea im Goethe-Institut Seoul teilnehmen. Von Fukuoka, wo ich lebe, ist es nur ein Katzensprung nach Korea, und so interessierte mich natürlich die DaF-Szene in meiner Nachbarschaft besonders.

In Korea gilt Deutsch noch als eine wichtige Qualifikation, die bei der Stellensuche helfen kann - von Japan aus gesehen eine beneidenswerte Situation. Ein anderer Unterschied ist sicherlich die Stellung des Christentums in Korea, das in mancher Hinsicht eine Brücke zwischen Korea und Deutschland bilden kann. Die Lektoren in Korea geben zusammen mit dem Klett-Verlag halbjährlich ein beeindruckendes Büchlein mit ISSN-Nummer namens „DaF-Szene Korea“ heraus, in dem neben den Vorträgen des Treffens weitere Berichte, Aufsätze, auch landeskundlicher Art, oder Buchbesprechungen zu finden sind.

Das Lektorentreffen fand im Goethe-Institut Seoul statt, das zwar sehr zentral vor dem Hauptbahnhof liegt, aber trotzdem schwer zu finden ist, weil es nur durch den Ausgang in einem Parkhaus zu erreichen ist. Die Veranstaltung wurde durch die Grußworte des Gastgebers vom Goethe-Institut Herrn Dr. Schöningh

eröffnet. Gleichzeitig waren dies seine Abschiedsworte an die Lektorenschaft, da er inzwischen nach Tokyo wechselte.

Im Anschluss an die Begrüßung stellte Herr Menke, der so etwas wie der gute Geist des Lektorentreffens ist, wichtige Homepages vor, auf denen Studenten die verschiedensten (Reise-)Informationen auf Deutsch und Koreanisch finden können. Danach präsentierte ein Kollege Musikvideos von der Gruppe Rammstein (z.B. „Reise Reise“) als eine „interkulturelle Reise“ an die Ränder der Mainstream-Kultur, durch die das kulturelle Selbstverständnis der Lernenden erschüttert werden sollte, um sie für neue Erfahrungen empfänglich zu machen. Es wurde von Lernenden berichtet, die zuerst die Texte gelesen hatten und dann angewidert waren, wie Leute, die so tiefgründige Texte schreiben, so extreme Musikvideos produzieren können. Das Mittagessen wurde dann in einem nahegelegenen Restaurant serviert, auf dem Speiseplan standen Fleischgerichte wie z.B. Bulgogi.

Nach der Mittagspause berichtete ich selbst in einem Vortrag über ein jährlich stattfindendes Studienreiseprojekt (siehe Lektorenrundbrief Nr. 37 vom Mai 2010). Die anschließenden Fragen zeigten deutlich die

unterschiedliche wirtschaftliche Situation der Studenten in Korea und Japan auf. Es folgte ein spannender Bericht aus erster Hand von einem Kollegen aus Pyongyang, der über Reisen in Nordkorea sprach. Ich war erstaunt, dass in Nordkorea immer noch Deutsch unterrichtet wird, und fand den Bericht aus diesem in vieler Hinsicht so fernen Land sehr interessant. Danach stellten zwei Kollegen ihre Didaktisierung zweier Kurzfilme von der DVD „kurz und gut“ des Goethe-Instituts vor.

Im Anschluss an die Kaffeepause erfuhren wir von einem Kollegen noch etwas über verschiedene Software, mit denen man Ordnung in seinen Terminplan bringen kann. Nach der Fragerunde hatte ich aber den Eindruck, dass die Mehrzahl der Kollegen doch weiterhin bei den bewährten handschriftlichen Terminkalendern bleiben wird. Es schloss sich eine Diskussion über die Themen der zukünftigen Lektorentreffen an. Dank der Kontakte zum Klett-Verlag gab es das Angebot des Verlages, einen Verantwortlichen für die Lehrbuchgestaltung nach Korea zum Lektorentreffen zu senden. In diesem Zusammenhang ergab sich eine heftige Diskussion zwischen Kollegen, die der Lernerkultur

angepasste Lehrbücher forderten, und einem Kollegen des Goethe-Institutes, der eine Lanze für universell anwendbare Lehrbücher brach. Schon zuvor war ich im persönlichen Gespräch gefragt worden, ob ich im Unterricht deutsche oder japanische Lehrbücher verwende. Dieses Problem beschäftigt also nicht nur die Lektoren in Korea, sondern hat natürlich auch in Japan Relevanz.

Danach besuchte ich mit einigen Kollegen einen kleinen, schon weitgehend ausverkauften Weihnachtsmarkt in der Stadt, auf dem der restliche Glühwein bei klirrender Kälte etwas Wärme schenkte. In einem warmen Restaurant ließen wir den Tag gemütlich ausklingen. Ich konnte eine engagierte Lektorenschaft kennenlernen, und das Treffen war auch offen für ehemalige Lektoren, die nun ihren Lebensmittelpunkt unabhängig von einer universitären Beschäftigung in Korea gefunden haben. Neben den oben angesprochenen Unterschieden gibt es natürlich auch eine Vielzahl von kulturellen Gemeinsamkeiten auf Seiten der Lerner, aufgrund derer ein verstärkter Austausch zwischen den Lektoren in beiden Ländern äußerst ertragreich sein könnte.

DAAD-Sommerseminar im August 2012: „Vom Pott zur Metropole Ruhr – Strukturwandel im Ruhrgebiet“

von *Martina Gunske von Kölln*

Eine sehr informative, intensive und vielschichtige Reise durch das Ruhrgebiet haben wir während dieses abwechslungsreichen, fünfeinhalbtägigen DAAD-Sommerseminars für Ortslektorinnen und -lektoren weltweit unternommen. Das Seminar fand vom 5. bis 11. August 2012 mit dem Basislager in Bochum statt.

Zunächst wurden wir in die „gute Stube“ dieser Region geführt. Nach unserer Ankunft in Bochum ging es unter dem Titel „Industriekultur in Bochum“ gleich mit einer Stadtrundfahrt los. Wir statteten der Jahrhunderthalle einen Kurzbesuch ab, fuhren durch die grünen Stadtteile, erhaschten einen Blick auf die idyllische Ruhr und auf die Ruhr-Universität Bochum (RUB). Wir erfuhren, dass ein Schweinehirt das spätere Grubengold durch Zufall entdeckt haben soll, als

er merkte, dass die schwarzen Steine, mit denen er seine Feuerstelle abgedeckt hatte, das Feuer nicht löschten, sondern noch am nächsten Tag glühten und eine wohlige Wärme spendeten.

Am zweiten Tag erhielten wir durch Rainer de Witt, einem Mitarbeiter des Regionalverbandes Ruhr, einen Überblick über den Strukturwandel im Ruhrgebiet. Der kompetente Redner begleitete uns ab mittags auf unserer Busfahrt durch die Städte Essen – Bottrop – Duisburg – Oberhausen. Von einer ehemaligen Kohlenhalde in Bottrop, die zu einer Art Freizeitpark umfunktioniert worden war, hatten wir einen Blick auf eine weitere Kohlenhalde, auf die man ein Amphitheater gebaut hatte. Außerdem sahen wir von dort den Gasometer in Oberhausen und die längste

Indoor-Skihalle der Welt (über 600 m). Letztere hat in den vergangenen Jahren zur steigenden Popularität der Tourismusregion Ruhr beigetragen und bringt holländische SkifahrerInnen busweise ins grüne bzw. weiße Ruhrgebiet. Nachdem unsere Gruppe das Tetraeder dieser Kohlenhalde in Bottrop bestiegen hatte, ging es weiter zum CentrO Oberhausen. Einige Tage später erfuhren wir vom Stadtkämmerer der Stadt Oberhausen, dass es sich hierbei nicht nur um ein einfaches Einkaufszentrum handelt, sondern um ein europaweites Erfolgsprojekt, das den Standort wieder attraktiver macht und viele Arbeitsplätze bringt. Nach einer kurzen Mittagspause ging es zum Landschaftspark Duisburg-Nord, einer ehemaligen Eisenhütte. An diesem Ort wird heute kein Stahl mehr produziert, sondern neben dem ehemaligen Hochofen geklettert, im Gasometer getaucht uvm. Als wir dort ankamen, machte eine Gruppe von elf älteren Damen an einem langen Tisch draußen ein Picknick - eine Verschnaufpause während ihrer Radtour durch das Ruhrgebiet. Zu den zahlreichen touristischen Attraktionen gehören nämlich auch die gut ausgebauten Fahrradwege, bspw. kann man mit dem Rad von einem Industriedenkmal zum nächsten fahren oder man fährt durch das idyllische Ruhrtal. Kanufahren oder Klettern sind auch sehr beliebt.

Das Ruhrgebiet als Tourismusregion war selbst für mich Bochumerin neu. Viele Industrieanlagen wurden zu Freizeit- oder Kulturstätten umfunktioniert. Schon am Anfang unserer Reise hatten die meisten Teilnehmenden ihre Vorstellung, dass das Ruhrgebiet immer noch grau und schwarz sei, sehr schnell revidieren müssen, als sie mit eigenen Augen feststellen konnten, dass die Zeiten, in denen man, bevor man sich auf die Parkbank setzte, diese zuvor einmal mit dem Taschentuch von Ruß befreien musste, längst vorbei sind.

Das ist auch das, was die Stärke dieses Seminars ausmachte: Statt den ganzen Tag einem Beitrag nach dem anderen zuzuhören, waren wir die gesamte Woche unterwegs.

Am dritten Tag ging es nach Essen zum UNESCO Weltkulturerbe Zollverein und später weiter, nach Gelsenkirchen.

Wir verließen an diesem Tag das „Wohnzimmer“ des Ruhrgebiets, in dem man seinen Gästen nur die guten Seiten zeigt. Wir sollten später auch andere Seiten des Potts kennenlernen. Unsere Reise führte uns von der

„guten Stube“ in die „Küche“ und auch in den „Keller“, wie wir es während des Seminars nannten. In Gelsenkirchen wurde beispielsweise seit den 90ern ein neues Süppchen gekocht. Wir befanden uns dort in einer der vielen „Küchen“ des Ruhrgebietes, in denen es neben neuen Konzepten im Bereich der Dienstleistung, des Tourismus, der Kultur, der neuen Technologien und der Medizin auch um den Wandel von „Kohle zur Sonnenenergie“ (Wissenschaftspark, Solarsiedlung Gelsenkirchen-Bismarck) ging.

Am folgenden Tag standen Vorträge von Teilnehmenden auf dem Programm (zum Thema Wasserwege von Klaus Geyer (Dänemark), Bier, das Dortmunder U von Jutta Kowallik (Japan), Alltagsleben im Ruhrgebiet von mir), das erste Mal, dass wir nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs waren, sondern uns zumindest vormittags im Tagungsraum des Hotels versammelten. Am späten Vormittag leitete der Fußballfachmann Ralf Piorr ein weiteres wichtiges Thema im Ruhrgebiet ein, nämlich Fußball. Am Nachmittag wurde es mit einem Besuch in Dortmund fortgeführt. Zunächst ging es zum „Borusseum“, dem Fußballmuseum des damaligen Bundesligafavoriten Borussia Dortmund. Der Besuch des Wahrzeichens der Stadt, dem Dortmunder U, das Jutta Kowallik in ihrem Vortrag vormittags eindrucksvoll vorgestellt hatte, durfte nicht fehlen. Der Tag endete mit meinen nostalgischen Kindheitserinnerungen an Taubenzüchter, Schrebergärten und Trinkhallen, die als Kommunikationszentren dienten. Ausschnitte aus der Theateraufführung des Schauspielhauses Bochum „Solo für Tana“ von 1985 eröffneten den Teilnehmenden anschließend einen Einblick in die Ruhrgebietsprache.

Am fünften Tag führte die Reise in den sogenannten „Keller“ dieser Region, in dem wir dann schlussendlich auch schwarze Seiten des Ruhrgebietes kennenlernten. An diesem Tag fuhren wir nach Duisburg, wo wir uns mit dem Thema „Bürgerinitiativen und Stadtverwaltung“ beschäftigten, sowie nach Oberhausen, wo wir im Rathaus ein Gespräch über „Strukturwandel und Solidarpaktdebatte“ mit dem Stadtkämmerer dieser ärmsten Stadt der Republik, Herrn Apostolos Tsalastras, führten. Wieder zurück in Bochum erhielten wir aus wissenschaftlicher Perspektive durch den Regionalforscher der RUB, Jörg Bogumil, einen Überblick über das Reformpotential, das sich dem Ruhrgebiet bietet, um es für die Zukunft fit zu machen.

Abgerundet wurde das Programm am letzten Tag mit konkreten Informationen für unseren Alltag als LektorInnen: Vormittags besuchten wir das akademische Auslandsamt der RUB. Nachmittags wurde uns im TestDaF-Institut, das seit dem 1.1.11 seinen Sitz in Bochum hat, TestDaF vorgestellt, gefolgt vom Abschlussgespräch mit Informationen über das DAAD OrtslektorInnen-Programm und über aktuelle Entwicklungen im DAAD.

Dass nicht nur Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist, erlebten wir live in Bochum-Wattenscheid. Unser letztes Abendessen war der Ruhrgebietsklassiker Currywurst mit Pommes und Mayo im Profi Grill. Der erfolgreiche Unternehmer hatte seine Karriere im Sterne-Restaurant begonnen und machte sich vor 21 Jahren selbständig. Seitdem führt er sehr erfolgreich seine Pommesbude, die 2009 als beste Pommesbude zertifiziert wurde, wie wir der Urkunde im Lokal entnehmen konnten.

Das Ruhrgebiet – ein starkes und schönes Stück Deutschlands. Ich glaube, das können wir Teilnehmende alle unterschreiben. Mich – als gebürtige und bekennende Bochumerin – hat besonders gefreut, dass alle Teilnehmende mit einem positiven Bild vom Ruhrgebiet nach Hause nach China, Italien, Dänemark, Großbritannien, Tschechien, Spanien und Japan zurückfahren. Selbst

Jutta aus Dortmund und ich haben viel über das Ruhrgebiet dazu gelernt.

Bleibt zu hoffen, dass dieses so erfolgreiche Pilotprojekt, das in NRW begann, in den nächsten Jahren in allen anderen Bundesländern fortgeführt wird.

Auch der erst siebzehnjährige Seminarassistent Tomekk Althaus war ein Glückstreffer, deshalb ein herzliches Dankeschön an ihn, an Elke Hanusch vom DAAD, die alles perfekt organisiert hat, und an alle Vortragenden und Beteiligten.

Glück auf!

Anmerkungen von Elke Hanusch, DAAD Bonn:

Die Semindokumentation (inkl. Fotos, Vorträgen, Dokumenten etc.) wird online im Internen OrtslektorInnenportal (<http://www.daad.de/miniwebs/portal-ortslektoren/>) einzusehen sein.

Aufgrund der positiven Resonanz aus dem KollegenInnenkreis auf das Ruhr 2012-Seminar ist für 2013 eine aktualisierte Neuauflage des Seminars in Planung und wird, so die Mittel zur Verfügung stehen, auch realisiert.

Rezensionen & Neuerscheinungen

Die Internet-Telenovela „Jojo sucht das Glück“

von *Monika Sugimoto*

Selbstständig online Deutsch lernen

Darauf haben sicher nicht wenige Deutschlernende und -lehrende schon lange gewartet: ein authentisches online-Selbstlernerangebot im Seifenoperformat, kostenlos und ohne lästige Registrierung frei zugänglich

für jeden. Seit Juli 2010 steht die Internet-Telenovela „Jojo sucht das Glück“ der Deutschen Welle (DW) auf der DW-Webseite unter folgendem Link bereit: <http://www.dw.de/dw/0,,13121,00.html> (falls der Link nicht

mehr funktionieren sollte, einfach auf der DW-Startseite „Jojo“ in die Suchfunktion eingeben).

Alle 33 Folgen der für Lerner ab Niveaustufe B1 konzipierten Miniserie kann man sich online ansehen, herunterladen oder als Podcast abonnieren. Jede Folge dauert etwa 3 Minuten und wird jeweils in einer untertitelten und einer nicht untertitelten Version angeboten. Zum Lernpaket gehören außerdem Unterrichtstipps – denn natürlich ist das Material auch hervorragend im Unterricht einsetzbar – interaktive Übungsaufgaben, Arbeitsblätter, Glossare und Transkripte. Zudem können Benutzer an Umfragen zur weiteren Entwicklung des Geschehens teilnehmen. Für echte Fans der Serie gibt es allerlei Fanartikel, Wallpapers und Darsteller-Steckbriefe zu entdecken.

Die Story

Auf der Suche nach ihrer Internetbekanntschaft Ben kommt die brasilianische Studentin Jojo nach Köln, wo sie durch ein Missverständnis in der Männer-WG von Mark und Reza landet. Während sich zwischen Jojos bester Freundin Lena und ihrem Mitbewohner Reza eine Romanze anbahnt, lernt Jojo in der Kunsthochschule Marks Ex-Freundin Carla kennen und reagiert mit Eifersucht auf die Versöhnungsversuche der beiden. Und das zu ihrer eigenen Überraschung, denn eigentlich möchte sie doch endlich Ben treffen, dessen wahre Identität erst zum Schluss von Staffel 1 aufgelöst wird. Um Rat fragen kann Jojo nur ihren Kommilitonen Alex, doch auch er hat ein Geheimnis ...

Auf amüsante Weise werden in der Telenovela allerlei Klischees des deutschen Studentenalltags bedient, ohne ins Peinliche abzurutschen. Da gibt es etwa den Taxi fahrenden Langzeitstudenten, den ehrgeizigen Migrantensohn, den sich zum Ende der ersten Staffel als homosexuell outenden Kommilitonen, den stalkenden Barkeeper und die Tochter aus gutem Hause, deren Träume von einer Schauspielkarriere sich nicht mit den Vorstellungen ihrer konservativen Eltern vereinbaren lassen. Alle Figuren werden von den Darstellern angenehm frisch und natürlich gespielt.

Das multikulturelle Studentenmilieu passt zur Zielgruppe junger Deutschlerner, die hier einiges übers WG-Leben lernen und nebenbei sogar erfahren, was genau ein Döner und eine Falafel sind.

Einsatz im Unterricht

Ich habe „Jojo“ in einer fortgeschrittenen Klasse im 4. Jahr (Hauptfach Germanistik) eingesetzt, mit entsprechender Vorbereitung sollte es allerdings auch schon ab dem 3. Jahr gehen. Da unser Unterrichtsraum keinen Internetanschluss hatte, habe ich die heruntergeladenen Folgen auf DVD kopiert. Die fertigen pdf-Arbeitsblätter waren für meinen Geschmack zu sehr auf Grammatikprobleme fokussiert, daher habe ich aus den online-Übungen und den Transkripten eigene Arbeitsblätter erstellt. Bei durchschnittlich 15 Wochenstunden pro Semester wird man am Ende 3 Folgen übrig behalten, doch wer von den Lernenden wissen möchte, wie die Geschichte endet, kann diese oder anderweitig verpasste Episoden natürlich jederzeit im Internet ansehen.

Meine Klasse fand die Serie lustig, spannend und nicht zu kitschig. Es hat ihnen außerdem gefallen, sich auf Facebook mit anderen Lernenden weltweit über „Jojo“ austauschen zu können, denn natürlich hat die E-Learning-Serie auch eine Facebook-Fanseite. Nach über 10.000 „likes“ entschloss man sich zu einer zweiten Staffel, die 2012 mit geplanten 33 neuen Folgen an den Start ging. 2011 wurde die erste Staffel mit dem Innovationspreis des Deutschen Netzwerks der E-Learning-Akteure e.V. (D-ELAN) ausgezeichnet. Insgesamt ist „Jojo“ ein sehr zeitgemäßes, multimediales Lernangebot, mit dem Lehrende und Lernende gleichermaßen Spaß haben können.

Schritt für Schritt ins Grammatikland

rezensiert von *Guido Oebel*

[Eleni Frangou, Eva Kokkini & Amalia Petrowa: Schritt für Schritt ins Grammatikland (Übungsgrammatik für Kinder und Jugendliche), Ismaning: Hueber, ISBN 978-3-19-007396-2, 240 Seiten, 19,95 EUR (D), broschiert.]

Die hier besprochene Übungsgrammatik wendet sich an jugendliche Lerner ab dem 8. Lebensjahr auf dem GER-Niveau A1-A2 und eignet sich meiner Meinung nach auch gut für den Einsatz im DaF-Unterricht mit Erwachsenen, weil es sich bei diesem Lehrwerk um eine Lizenzausgabe des 2008 beim Athener Buchverlag Karabatos erschienenen Originals handelt, was ursprünglich für die Zielgruppe griechischer DaF-Lerner gedacht war (vgl. Kap. 6: Artikel und Nomen: „Im Deutschen haben die Nomen nicht immer dasselbe Genus wie in deiner Muttersprache“, S. 105).

„Die Grammatik zeichnet sich aus durch eine systematische und kleinschrittige Darstellung der Grammatikphänomene ...“ (Verben: Auxiliar-, Modal-, un-/regelmäßige ~, Präsens, Perfekt, Imperativ, Valenz/S. 7-103; Artikel und Nomen: in-/definit ~, Possessiv~, Deklination im Sg./Pl./S. 104-133; Personalpronomen im Akk./Dat./S. 134-146; Adjektive: Komparation/S. 147-157; Präpositionen: mit Dativ/mit Akk., Wechsel~, dito mit Positionsverben, temporale ~, lokale ~, direktionale ~/S. 158-200; Syntax: Hauptsatz vs. Nebensatz, Stellung von Verb/Prädikat, Subjekt, adverbialen Bestimmungen, Konjunktionen, Negation, Wortfragen, Entscheidungsfragen, weil-, dass-, wenn- Sätze, HS + NS, NS + HS/S. 216-239) „... einen sparsamen Umgang mit Terminologie, einfachen Wortschatz, zahlreiche bunte Zeichnungen und fantasievolle Übungen ...“ und kann „... parallel zu jedem Kinder- und Jugendlichenlehrwerk eingesetzt werden“ – so lautet der im Klappentext formulierte Anspruch.

Die Darstellung der jeweiligen Grammatikphänomene erfolgt tatsächlich kleinschrittig, wobei farbige Zeichnungen einprägsam als Lernhilfen dienen. Jedes Kapitel beginnt mit einer theoretischen Einführung (blau umrandet), an die sich die entsprechende Regel bzw. Tabelle anschließt, die teils bereits vollständig vorliegt, teils anhand der einführenden Beispiele ergänzt

werden soll. Jedem Lernschritt folgen zunächst zahlreiche, durchaus kreative Übungen; Wiederholungsübungen (in grün) mit leicht ansteigendem Schwierigkeitsgrad am Kapitelende sollen das strukturelle Verständnis festigen.

Hervorzuheben ist die ausgewogene Mischung von Bildern und Texten, mit großzügigem, übersichtlichem Arrangement in DIN A4-Format. Besonders ansprechend gelungen ist die gut memorierbare Unterscheidung von Wechselpräpositionen (die Beine eines Vogel Strauß bilden den Anfangsbuchstaben Akkusativ, der Bauch eines Pinguins den Anfangsbuchstaben Dativ) (S. 169).

Beim „Korbballspiel“ gilt es, innerhalb eines Satzes ein Wort an die Stelle eines von i.d.R. drei Platzhalterkörben einzusetzen (S. 20, 202, 228, 237). Auch der bereits aus anderen Lehrwerken bekannte „Syntax-Zug“ kommt hier zum Einsatz: Lokomotive + 1. Waggon (adverbiale Bestimmung der Zeit) + 2. Waggon (~ der Art und Weise) + 3. Waggon (~ des Ortes).

Das einzig Kritikwürdige ist m.E. die Aufgabe, Verben durch rotes Kennzeichnen zu bestimmen; bei den Beispielen zu dieser Übung assoziiert der dicke rote Strich quer durchs Verb aufgrund leidvoller Schülererfahrungen doch eher, dass es sich um ein falsch geschriebenes und somit zu korrigierendes Wort handelt. Ansonsten möchte ich den Autorinnen nur beipflichten, dass man mit diesem Buch die deutsche Grammatik „originell, unterhaltsam und ... spielerisch lernen kann“ (Vorwort).

Inhaltsverzeichnis online:

http://www.hueber.de/shared/elka/Internet_Inhaltsverzeichnis/Red1/978-3-19-007396-2_Inhalt.pdf

Musterseiten 7 – 12 online:

http://www.hueber.de/shared/elka/Internet_Muster/Red1/978-3-19-007396-2_Muster_1.pdf

Lösungsschlüssel komplett – als kostenpflichtiger Download - online unter:

http://www.hueber.de/shared/elka/Internet_Muster/Red1/978-3-19-027396-6_Schluesssel.pdf

Lustige Sprachrätsel Deutsch (A1)

rezensiert von *Guido Oebel*

[Titz, Katrin & Almuth Bartl (Illustratoren: Angela Weinhold & Irmtraud Guhe) (2010): *Lustige Sprachrätsel Deutsch (A1)*. Ismaning: Hueber Verlag, ISBN 978-3-19-099581-3, 64 S. (ohne Paginierung!), 5,95 €; broschiert.]

Das Buch wendet sich in erster Linie an A1-Deutschlerner, die Aufgaben sind dem Lernniveau entsprechend sehr einfach, jedoch keineswegs anspruchslos. Als Übungstypen werden Bilder-, Kreuzwort- und Silbenrätsel sowie Labyrinth angeboten, die von der kleinen Comicfigur „Maxi Maus“ mit Tipps und Hinweisen als Scout begleitet werden.

Ein Rätsel beschäftigt sich beispielsweise mit dem Thema „Alles im Haus“. Dabei muss der Lerner zehn vorgegebene Wörter in einem Kreuzworträtsel finden. Die vier verbleibenden Buchstaben bilden ihrerseits wiederum ein neues Wort. Ein weiteres Suchspiel ist „Leons Zimmer“: „Maxi Maus“ fordert den Leser auf, aus einer Reihe von Wörtern diejenigen herauszustreichen, die auf der Abbildung von Leons Zimmer nicht vorhanden sind. Die Anfangsbuchstaben der durchgestrichenen Wörter ergeben dabei das Lösungswort.

Etwas schwieriger geht es bei der Aufgabe „in – an – auf?“ zu: Hier soll der Lerner für eine Reihe von Sätzen die fehlende Präposition (wahlweise auch mit Artikel) finden; dabei weist „Maxi Maus“ z.B. einmal darauf hin, dass bei Wechselpräpositionen auf die Frage „wohin?“ immer der Akkusativ zu verwenden ist.

Die große Stärke dieses Büchleins besteht in den zahlreichen Übungen, so dass niemals Langeweile aufkommt, wobei zu sagen ist, dass die Rätsel nicht im üblichen Sinne „lustig“ sind. Darunter ist wohl eher zu verstehen, dass die ansprechenden und durchgängig verwendeten Schwarz-Weiß-Illustrationen den geübten Stoff auflockern.

Die Aufgaben sind meist so einfach, dass auch Kinder mittels u.a. bunter Ausmalübungen gezielt angesprochen werden. Lehrende können dieses Buch als Kopiervorlage verwenden, um ihren Schülern einfache, aber trotzdem anspruchsvolle und pfiffige Aufgaben für

den Bereich Deutsch bzw. DaF zu geben; vereinfacht wird dies durch die unproblematische Heraustrennbarkeit der Übungsblätter. Die Lösung auf der Rückseite des jeweiligen Blattes gewährleistet, dass jeder zu einem unmittelbar verifizierbaren Ergebnis gelangt.

Alle Übungen sind im Querformat abgedruckt worden. Das wird damit begründet, „dass man auch in Bus und U-Bahn bequem auf dem Schoß rätseln“ (Vorwort) könne, jedoch teile ich die Erfahrung des Vorrezensenten Noelle (2010), dass dieses Querformat eher hinderlich als hilfreich ist. Zwar ist es klein und handlich genug, um in jede Tasche zu passen, und kann deshalb auch auf Reisen verwendet werden. Aber die schnelle Lösbarkeit der Seiten aus der Bindung ist in dieser Hinsicht leider nicht förderlich (ebd.).

Ein großer Pluspunkt ist jedoch der Preis: Knapp sechs Euro beanspruchen das Portemonnaie nicht allzu sehr, so dass sich eigentlich jeder dieses Büchlein leisten kann und kein schlechtes Gewissen haben muss, Seiten aus dem Buch herauszulösen oder darin zu schreiben.

Fazit: Sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis. Sowohl für Anfänger als auch für Kinder und Lehrende hilfreich und deshalb absolut empfehlenswert!

6 Musterseiten unter:

http://www.hueber.de/shared/elka/Internet_Muster/Reid7/978-3-19-099581-3_Muster_1.pdf

Literatur

Noelle (ohne Vornamen) (1. Feb. 2010): Rezension online unter: <http://www.roterdorn.de/inhalt.php?xz=rezi&id=16423> zuletzt zugegriffen am 8. Dez. 2012

Japanspezifische Lehrmaterialien

Reisemobil und Und du? Sprechsituationen im Unterricht – Neu!

vorgestellt von *Gabriela Schmidt*

Heute möchte ich Ihnen zwei Lehrwerke von unseren KollegInnen vorstellen, die ein lernerspezifisches und länderspezifisches Konzept verfolgen. Beiden liegen profunde DaF-Kenntnisse und viel Japanerfahrung zugrunde.

A. Projektunterricht auf Anfängerniveau

[Gunske von Kölln, Martina: Reisemobil (Lernniveau ab A1.1). 1. Aufl. Okt. 2012, Fukushima, Japan. Preis: 1900 Yen, Online-Materialien: <http://tiki.gunskevonkoelln.com/DeutschlandReiseplanProjekt> (zuletzt zugegriffen am 10. Dez. 2012), Vertrieb: Martina Gunske von Kölln, <http://tiki.gunskevonkoelln.com/Lernmappe> (zuletzt zugegriffen am 10. Dez. 2012)]

Das hier vorgelegte Lehrbuch mit Zusatzmaterialien online hat als Zielgruppe die Deutschlernenden in Japan ab dem zweiten Semester, die in einem Unterrichtsprojekt eine virtuelle Reise in deutschsprachige Länder unternehmen sollen. Dieses inhaltsorientierte Konzept ist für höhere Niveaustufen schon sehr geläufig, jedoch nicht auf der Stufe A1.

Das Ziel des Projektes ist es, sich eine einwöchige Gruppenreise nach Deutschland oder in ein anderes deutschsprachiges Land auszudenken und einen entsprechenden Reiseplan auf Deutsch in Kleingruppen auszuarbeiten. Die Inhalte kann jede Gruppe individuell aushandeln. Der zeitliche Umfang des Projektes kann den entsprechenden Unterrichtsbedürfnissen angepasst werden, je nachdem wie intensiv man sich mit dem Projekt auseinandersetzen möchte. Diesem Unterrichtsmaterial sind zahlreiche Studien der Autorin vorausgegangen, sodass hier nun ein sehr lernerspezifischer Zugang vorliegt. Überzeugend ist der konsequente Einsatz von authentischem Material und den autonomen Lernformen, die die Inhalte der Zielgruppe passend vermitteln können.

Literatur:

Gunske von Kölln, Martina (im Druck): Schreiben in einem inhaltsorientierten A1-Unterricht – vom For-

schungsprojekt zur Unterrichts-anwendung. In: Möhring, Jupp/ Mackus, Nicole/Tschirner, Erwin (Hrsg). LeipZIG WEGE öffnen mit Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. 38. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache an der Universität Leipzig 2011. Göttingen, Universitätsverlag (Materialien Deutsch als Fremdsprache).

B. Sprechen auf Anfängerniveau

[Bertlinda Vögel, Anja Hopf: Und du? Sprechsituationen im Unterricht – Neu! Überarbeitete Neuauflage mit 2 CDs. Osaka University Press, 2012. 2000 Yen + Steuer].

Das Lehrbuch hat das Ziel, gesprochene Sprache für die GER Niveaustufe A1 und A2 zu vermitteln, um die Anforderungen für die mündlichen Prüfungen auf den entsprechenden Stufen des Goethe-Instituts (Start Deutsch 1 und 2) bzw. des Österreichischen Sprachdiploms erfüllen zu können. Es ist die zweite, vollkommen überarbeitete Fassung eines inzwischen etablierten Lehrbuchs, das speziell für die Bedürfnisse japanischer Lernender entworfen und kontinuierlich von der Autorin, später im Autorinnenteam, weiterentwickelt wurde. Nun endlich liegen auch CDs dazu vor. (Siehe dazu den Beitrag von K. Muelenz Projekt zur Erstellung medialer Wortschatzmaterialien für ein DaF- Lehrwerk in dieser Ausgabe des Lektorenrundbriefs).

Der ursprüngliche Ansatz orientierte sich an der „Méthode Immédiate“, die in die Urausgabe „Gespräche im Unterricht“ mit einem konsequenten einsprachigen Ansatz eingeflossen ist, dann jedoch seit der Neubearbeitung 2008, jetzt mit zweisprachigen, deutsch-japanischen Informationen, eigene methodische Erweiterungen erhielt. Die neue Überarbeitung ist nun ein gereiftes Lehrbuch, mit einem klaren zielgruppenspezifischen Konzept.

Literatur:

Krause-Ono, Margit (2010): Using German can do statements as model for other languages like Russian and Chinese. A special project. In: M.G. Schmidt et al. (Hg.): Can do statements in language education in Japan

and beyond / Kannbeschreibungen im Sprachunterricht in Japan – Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) in der Praxis – Tokyo: Asahi Verlag, S. 111-125.

Muelenz, Katharina (2012): Projekt zur Erstellung medialer Wortschatzmaterialien für ein DaF-Lehrwerk. Lektorenrundbrief Nr.39, Tokyo: DAAD.

Online-Materialien

<http://www.osaka-up.or.jp/books/ISBN978-4-87259-345-7.html> (zuletzt zugegriffen am 12. Dez. 2012).

Vögel, Bertlinde & Anja Hopf (2010): Kannbeschreibungen im Deutschunterricht an japanischen Universitäten? Ein Erfahrungsbericht zur Lehrwerks-

konzeption. In: M.G. Schmidt et al. (Hg.): Can do statements in language education in Japan and beyond / Kannbeschreibungen im Sprachunterricht in Japan – Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) in der Praxis – Tokyo: Asahi Verlag, S. 105-110.

Vögel Bertlinde & Anja Hopf (2008): Und du? Sprechsituationen im Unterricht. Osaka University Press. S. 105-110.

Vögel, Bertlinde & Jean-Luc Azra (2002): Gespräche im Unterricht. Kyoto: Alma Publishing.

Hinweise & Hintergründe

„Spekulierendes Hören“ und Globalverstehen als erster Schritt – Erarbeiten von Hörtexten anhand von Leitfragen

von *Eva Koizumi-Reithofer*

Als Anregung für die Entstehung des folgenden Übungsvorschlages dienten mir Übungsformen aus dem an österreichischen Volkshochschulen entwickelten Ansatz „Fremdsprachenwachstum“. Nach diesem Ansatz werden Hör- und Lesetexte von den Lernenden im gemeinsamen Informationsaustausch erarbeitet, die Lernenden können dabei schrittweise den eigenen Verstehensprozess verfolgen. Insbesondere Anregungen, die sich auf die Arbeit mit Hörtexten beziehen, lassen sich meiner Erfahrung nach in (wenn auch stark) modifizierter Form gut im japanischen Unterrichtskontext umsetzen. In der folgenden Darstellung beschränke ich mich daher auf die Arbeit mit Hörtexten.

In deutschen Lehrbüchern (weniger leider in japanischen) gibt es gelegentlich Übungen zum Globalverstehen (etwa die Fotogesichten im Lehrbuch Schritte), danach werden (bestenfalls) einzelne Textteile genauer analysiert; sie dienen dann als Basis für Übungen zur Sprachproduktion. Nach der im Folgenden dargestellten Vorgehensweise können auch im Lehrbuch abgedruckte Dialoge und andere Hörtexte von den Lernenden selbst schrittweise erarbeitet werden. Wichtig ist, dass nicht sofort (wie üblicherweise bei im Buch abgedruckten Dialogen) gleichzeitig mit dem Hören auch gelesen, sondern zuerst wirklich nur gehört wird. Dies ist methodisch der entscheidende Punkt.

In der ursprünglichen Übungsform („Authentisches Hören“ nach dem Ansatz „Fremdsprachenwachstum“) lautet die Aufgabenstellung zunächst nur, gut zuzuhören und evtl. Notizen zu machen. Ich stelle dagegen gerne Leitfragen wie: „Wie viele Personen sprechen?“, „Wo ist das vielleicht?“, „Was ist die Situation (das Thema)?“, „Was sagen die Personen?“ (oder „Welche Wörter hören Sie?“).

Im Folgenden ein Unterrichtsbeispiel aus der Arbeit mit dem Lehrbuch Schritte 1: Ich nehme Lektion 1, Übung A2 (vier kurze Begrüßungs- oder Verabschiedungsszenen, die im Buch wiedergegeben sind und, so die Aufgabenstellung, Bildern zugeordnet werden sollen), noch vor der Fotogeschichte am Lektionsbeginn durch, oft schon in der ersten Stunde. Dabei soll das Buch zunächst geschlossen bleiben. Vorweg erkläre ich, dass es sich um vier Situationen handelt (die Zahlen 1-4 werden an die Tafel geschrieben), dazu schreibe ich die Fragen „Wie viele Personen sprechen?“ und „Was sagen die Personen?“ an die Tafel. Die Fragen werden ausführlich besprochen, ins Englische und (mit Hilfe der Lernenden) ins Japanische übersetzt. Auf Deutsch und evtl. auf Japanisch erkläre ich, dass der Text zweimal gehört wird, die Lernenden gut zuhören und Notizen (memo) machen sollen.

Die Ergebnisse werden anschließend zuerst in Kleingruppen und danach im Plenum verglichen. Die Frage, wie viele Personen sprechen, fungiert als Einstieg und kann meist rasch beantwortet werden (in Situation 4 ist es etwas unklar; hier sollen die Lernenden ruhig merken, dass es nicht immer nur eine Lösung gibt). Danach werden Wörter aus dem Hörtext – in diesem Fall Grußformen u. dgl. – an der Tafel gesammelt. Unterrichtenden gibt dies zugleich Gelegenheit festzustellen, wie viel Vorwissen bei den Lernenden bereits vorhanden ist. Gegebenenfalls wird der Text noch ein- bis zweimal vorgespielt.

Erst dann schlagen die Lernenden das Buch auf und sehen die abgedruckten Dialoge. Die Aufgabe im Buch, die Dialoge Bildern zuzuordnen, kann rasch gelöst werden. Danach wird der Text nochmals vorgespielt, die Lernenden können dabei mitlesen, sich (nachdem alle Verständnisfragen geklärt sind) auf Aussprache und Schriftbild konzentrieren und die Dialoge evtl. auch nachsprechen.

Ähnlich arbeite ich auch mit anderen Dialogen im Lehrbuch Schritte 1, wie Lektion 1, D4, Lektion 2, D3, evtl. auch Lektion 3, B2 (wird mit dem Lehrbuch Schritte international gearbeitet, kann dieser kurze Dialog aus dem Lehrbuch Schritte vorgespielt und an der Tafel rekonstruiert werden). Nicht immer gehe ich exakt nach der Reihenfolge im Buch vor – insbesondere wenn Dialoge im Buch abgedruckt sind, lege ich diese Lektionsteile oft an den Stundenanfang. Wichtig ist stets die Anweisung, den Text zuerst bei geschlossenem Buch zu hören, in Verbindung mit passenden, allerdings sehr allgemein gehaltenen Leitfragen (vgl. oben). Im Anschluss kann der Text nochmals mit Textvorlage gehört werden, Übungen zur Sprachproduktion (Nachspielen des Dialogs mit Varianten, Produktion eigener Texte, Rollenspiele) können anknüpfen.

Auch wenn mit einem anderen Lehrbuch als Schritte gearbeitet wird, kann bei der Arbeit mit Hörtexten ähnlich vorgegangen werden. Ich habe schon mit unterschiedlichen Hörtexten auf ähnliche Weise gearbeitet. Meist haben die Lernenden dabei aktiv mitgearbeitet und gezeigt, dass auch bei rezeptiven Aktivitäten kreativ vorgegangen werden kann. Voraussetzung ist, dass Unterrichtende rezeptiven Aktivitäten zumindest den gleichen Stellenwert wie Übungen zur Sprachproduktion einräumen und diese angemessen in den Unterricht integrieren.

Literatur zum Fremdsprachenwachstum:

Buttaroni, Susanna (1997): Fremdsprachenwachstum - Sprachpsychologischer Hintergrund und didaktische Anleitungen. Ismaning: Hueber.

Buttaroni, Susanna und Alfred Knapp (1988): Fremdsprachenwachstum. Anleitung und sprachpsychologischer Hintergrund für Unterrichtende. Wien: Verband Wiener Volksbildung.

Ortner, Brigitte (1998): Alternative Methoden im Fremdsprachenunterricht. Lerntheoretischer Hintergrund und praktische Umsetzung. Ismaning: Hueber.

<http://www2.vobs.at/ludescher/Alternative%20methods/fremdsprachenwachstum.htm>

Projekt zur Erstellung medialer Wortschatzmaterialien für ein

DaF-Lehrwerk

von *Katharina Muelenz*

In meinem Beitrag möchte ich die Erstellung und Didaktisierung der Audiomaterialien, die ich für das Lehrwerk „Und du? Sprechsituationen im Unterricht – NEU!“ (Vögel/Hopf 2012)² erarbeitet habe, vorstellen. In dem Projekt ging es um die Produktion einer Audio-CD³ zum Lehrwerk, nachdem die Entwicklung weiterer Materialien, die mit einer Software namens Memory Lifter multimedial animiert werden sollten, aufgrund technischer Probleme verworfen werden musste.

Die Rolle von Chunks

Es sollte in diesem Projekt besonders die neuere Forschung zum Lernen mit Chunks nutzbar gemacht werden. Hennig/Buchwald-Wargenau (2010:1) stellen im Zusammenhang mit der Forderung nach angemessener Wortschatzvermittlung im Zuge eines kommunikativen und interkulturellen Fremdsprachenunterrichts fest, dass die Vermittlung von Wörtern in der Unterrichtspraxis der Normalfall zu sein scheint, obgleich die Fremdsprachenlehrforschung seit einiger Zeit die Wichtigkeit des Lehrens und Lernens größerer Einheiten, sog. Chunks betont. (House 1995, Handwerker 2002, Hennig/Buchwald-Wargenau 2010:1) Ein Chunk kann dabei ein einziges Wort oder eine Sequenz von Wörtern umfassen. Pawley/Snyder (2000:195) und Aguado (2009:14) gehen davon aus, dass Chunks der Schlüssel zu Idiomatizität und Flüssigkeit sind: „It is the store of memorized constructions and expressions, more than anything else, that is the key to nativelike fluency.“ In aktuellen Forschungen konnte gezeigt werden, dass das Lernen mit Chunks die Kompetenz in der Zielsprache wesentlich fördert: „...classroom practice of target-chunks can prepare learners for the creative production of forms and the subsequent development of L2 competence“ (Taguchi 2007:437). Um ein muttersprachenähnliches Sprachrepertoire zu erlangen, müssen Lerner Sequenzen lernen, wobei Boers/Lindstromberg (2009:24) eine wesentliche Erkenntnis der Spracherwerbtheorie aufgreifen, dass nämlich Lerner nicht selbst entscheiden können, was Chunks sind. Dies unterstützt auch Handwerker (2008:52ff.).

Sie argumentiert, dass erwachsene L2-Lerner im Gegensatz zu kindlichen Lernern Chunks nicht systematisch für die Weiterentwicklung ihrer Lernersprache nutzen. Die Auswahl und Bereitstellung dieser zielsprachlichen idiomatischen Wendungen muss die Lehrperson bzw. der Unterricht leisten. In der Unterrichtspraxis ist das Angebot an Chunks häufig zu gering und unzureichend strukturiert, d.h. es erfolgt zu wenig aktive Auseinandersetzung mit idiomatischen Wendungen.

Kriterien zum Umgang mit Chunks im Unterricht

Aguado (2009:26ff.) stellt folgenden Katalog für den Umgang mit Chunks im Unterricht zur Verfügung:

- (1) Angebot an bewusst wahrnehmbaren Sequenzen in großen Mengen zur Verfügung stellen
- (2) Input muss vorstrukturiert sein
- (3) Analysetätigkeit der L muss durch explizite Informationen über die Zielstruktur ergänzt werden
- (4) Vielfalt bewusst machender Übungen, Wiederholungen sollen holistische und regelgeleitete Verarbeitung fördern
- (5) L sollen in authentischen Interaktionen bewusst auf rekurrente Strukturen achten
- (6) L sollen gezielt zur Imitation solcher Sequenzen ermutigt werden
- (7) Sequenzen sollen anschließend memoriert und angewendet werden

In Anlehnung an die o.g. Kriterien handelt es sich beim zusätzlichen Wortschatz-Material für das Lehrbuch „Und du? Sprechsituationen im Unterricht – NEU!“ um in den universitären Alltag der Studierenden eingebettete Sequenzen mit einer Vielzahl an Variationen. Die Bewusstmachung wichtiger sprachlicher Strukturen wird durch das Audiomaterial unterstützt. Das bedeutet für die Erstellung der Wortschatzmaterialien beispielsweise aber auch die

Notwendigkeit weiterer grammatikalischer Angaben. Diese wurden einerseits in Form von Zusatzinformationen in den Wortlisten, andererseits in Form von Übersichten in die Neuauflage des Buches integriert. Mit dem Lehrbuch stehen zahlreiche Übungssätze und Dialoge zur Verfügung. Zudem wurde für langsamere Lerner und für die Gewöhnung an Syntax und Lautsystem Audio-Zusatzmaterial produziert.⁴ Durch das Nachsprechen der situativ eingebetteten Dialoge können die Lerner den natürlichen Sprachgebrauch imitieren und sich mithilfe der natürlichen Sprachwahl einer Vielzahl an „kleinen Wörtern“ (denn, mal...) bedienen. Die Anwendung erlernter Ausdrücke erfolgt durch das Verfassen von Dialogen und kleinen Texten. Eine Lernkontrolle kann in mündlichen Tests oder Rollenspielen nach jeder Einheit durchgeführt werden.

Welche Hilfestellung leistet dem Lehrer die aktuelle Fachliteratur bei der Erstellung von Wortschatz-Materialien?

Abgesehen von dem Hinweis, dass Chunks wichtig für den Erwerb von Flüssigkeit – einem Merkmal kompetenter mündlicher Sprachbeherrschung – sind, wird der Lehrer in der gegenwärtigen Literatur für den Anfängerunterricht wenig Hilfe bei der Auswahl von Chunks erhalten. Boers und Lindstromberg (2009:55ff.) widmen sich diesem Problem und zeigen zumindest für das Englische Kategorien für die Auswahl von Chunks auf. Auch wenn diese nicht für den Anfängerunterricht erforscht worden sind, lassen sich m.E. doch die folgenden Faktoren übertragen: Der Lehrer sollte erstens den erwartbaren Nutzen und zweitens die Frequenz der vorkommenden Chunks als Kriterium berücksichtigen.

Umsetzung: Audiomaterialien

Da im Lehrbuch „Und du?“ bereits eine Vielzahl von situativ eingebetteten Redemitteln und Beispielen vorhanden ist, konnten diese als Ausgangsmaterial für die Erstellung der Audioübungsmittel dienen. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Vokabellisten zum Lehrbuch unter Berücksichtigung von Aguados Kriterienkatalog hat gezeigt, dass die Chunks in Bezug auf die Forderung nach ausreichender Bewusstmachung die Aufmerksamkeit des Lerners nicht in genügendem Ausmaß auf sich ziehen. Daher wurden für jede Lektion zusätzlich Chunks zusammengestellt und auch mit Übersetzung und Ton⁵ versehen. Mit diesen Audio-Zusatzmaterialien kann sich der Lerner

zu allen Lektionen nacheinander die Vokabelliste⁶, alle Dialoge und Modelldialoge sowie die Sätze in den Redemittelboxen anhören und hat daneben auch die Transkription⁷ und Übersetzung (schriftliche Vokabelliste) zur Hand.

Audio-Zusatzmaterialien

Das Material besteht aus einem Transkript und den dazugehörigen Aufnahmen. Für die Aufnahmen wurden Sätze aus dem Lehrwerk in kleinere Sinn-einheiten aufgeteilt und so auf Band gesprochen, dass der Satz sozusagen „von hinten aufgerollt“ wird, wobei das Kernstück des Satzes in den Vordergrund gerückt und schrittweise zum ganzen Satz ergänzt wird.

Beispiel: (Aus: Und du? Sprechsituationen im Unterricht – NEU! 2012:2; Übungssätze CDI-8)

„Wie schreibt man das?“

„Entschuldigung...“

„Entschuldigung, wie schreibt man das?“

Eine Veränderung zur bisherigen Unterrichtspraxis - im Sinne der Forderung der Fremdsprachenlehrforschung nach der Vermittlung größerer Einheiten - wird durch das Einprägen der wichtigsten Sätze jeder Lektion in vollständiger Länge erreicht. Dazu werden die Wiederholungen und Nachsprechübungen in muttersprachlich authentischer Geschwindigkeit ausgeführt. Bei dieser Vorgehensweise - dem Aufsprechen des Kernstücks des Satzes und der anschließenden schrittweisen Ergänzung bis zum ganzen Satz - wird dem Lerner ausreichend Zeit zum Wiederholen gelassen, und er wird sozusagen behutsam an den ganzen Satz herangeführt.

Im Unterricht

Um den Erfolg im Unterricht messbar zu machen, ist es wichtig, die Studenten zunächst mit der Vorgehensweise vertraut zu machen. Hier gibt es sicher viele Möglichkeiten. Eine denkbare wäre, dass es vor dem Unterricht Hausaufgabe ist, die Vokabellisten laut vorzusprechen.

Empfehlen Sie Ihren Studenten, sich die Liste von der CD auf den ipod zu ziehen und sie sich z.B. im Zug anzuhören. Testen Sie im Unterricht, ob die Sequenzen vertraut sind, ob Wörter im Kontext verstanden werden und angewendet werden können. Machen Sie Rollenspiele zu Kursbeginn (notieren Sie auf ein paar Kärtchen Stichwörter) und helfen Sie bei Problemen. Besonders aber: Seien Sie zur Stelle, wenn es um die

Korrektur der Aussprache geht. Besonders hervorzuheben sind die neuen Interview- und Schreibübungen, die sicher praktisch im Unterricht anwendbar sind. Die Studenten sind offenbar froh darüber, dass sie bereits im Anfängerstadium ihren Alltag beschreiben und darüber hinausgehende Zusatzinformationen geben können. Das erweist sich als äußerst motivierend. Diese Haltung können Sie für Ihren Unterricht nutzbar machen.

Um die Aussprache zu verbessern, sollten sich die Studenten vor der Lektion die Aufnahmen zur jeweiligen Lektion anhören, um sich mit der Aussprache vertraut zu machen.

Dazu sollten sie die Sätze mitlesen, um sich den Wortlaut besser einprägen zu können. Zum besseren Verständnis findet man auf der rechten Seite des Transkripts die japanische Übersetzung der relevanten Wörter. Empfehlen Sie Ihren Studenten, die Sätze laut zu wiederholen.

Ich bin davon überzeugt, dass ein Student, der sich auf diese Weise auf die nächste Deutschstunde vorbereitet, keine Probleme haben wird, auch längere Sätze zu sprechen und Dialoge zu führen.

Die Audiomaterialien eignen sich sowohl für die Vorbereitung der Studenten auf den Unterricht als auch für den Einsatz während des Unterrichts, z.B. um Diktate schreiben zu lassen (auch in der Form, dass man eine Frage von der CD hört und die Antwort aufschreiben lässt) oder um Vokabeltests mündlich zu gestalten.

Autonomes Lernen:

Mit der Neuauflage – die durch Interview- und Schreibübungen, Grammatikerklärungen, Kopiervorlagen und einzelne gänzlich neue Lektionen bereichert wurde – sowie mit der CD bietet „Und du? Sprechsituationen im Unterricht – NEU!“ viele verbesserte Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen und ist auch für Lernende geeignet, die sich die Fremdsprache Deutsch ohne Lehrer oder Kursteilnahme aneignen wollen.

Literaturverzeichnis

Aguado, Karin (2009). Chunks - nur Bausteine kompetenter Sprachverwendung oder auch Katalysatoren lernersprachlicher Entwicklung? XIV. IDT 2009; S.1-29.

Boers, Frank /Lindstromberg, Seth (2009). *Optimizing a Lexical Approach to Instructed Second Language Acquisition*. Palgrave Macmillan Publisher.

Henning, Mathilde/Buchwald-Wargenau, Isabell (2010). Ausdrucksarten - ein neuer Zugang zur Wortschatzvermittlung im DaF-Unterricht? In: *Linguistik online* 2010; 41, 1, S.1-17.

Handwerker, Brigitte (2008). Chunks und Konstruktion. Zur Integration von lerntheoretischem und grammatischem Ansatz. In: *Estudios Filológicos Alemanes* 2008; 15, S.49-64.

Muelenz, Katharina (2011). Computeranimierte Wortlernkarten: Erstellung von multimedialen Wortschatzmaterialien für ein DaF-Lehrwerk unter Reflexion aktueller Forschungsergebnisse zum Lernen mit Chunks. In: *The journal of Rikkyo University Language Center* 2011; 25,1, S. 23-29.

Taguchi, Naoko (2007). Chunk learning and the development of spoken discourse in a Japanese as a foreign language classroom. In: *Language Teaching Research* 2007; 11, S.433-457.

Vögel, Bertlinde/Hopf, Anja (2005). Ein neues Lehrbuch für AnfängerInnen: Gespräche im Unterricht NEU - ein Zwischenbericht. In Bradford-Watts, K.; Ikeguchi, C; Swanson, M. (Hg.) *JALT 2004 Conference Proceedings*. Tokyo: JALT

Vögel, Bertlinde/Hopf, Anja (2012). *Und du? Sprechsituationen im Unterricht – NEU!* Osaka University Press.

Notes

² Das Lehrwerk ist im Frühjahr 2012 neuaufgelegt bei Osaka University Press erschienen.

³ Diese habe ich mit der Software Audacity® bearbeitet, einer freien, plattformunabhängigen Open-Source-Software für die Aufnahme und Bearbeitung von Audiomaterial.

⁴ Siehe dazu „Audio-Zusatzmaterialien“

⁵ Online 2012-12-10 in www.memorylifter.com/

⁶ Sicher könnte man hier in einer nächsten Ausgabe auch die phonetische Lautsprache ergänzen.

⁷ Seit April 2012 steht auf der Homepage der Osaka-University-Press das Transkript der CD zum Download bereit: Online 2012-12-10 in: <http://www.osaka-up.or.jp/books/ISBN978-4-87259-345-7.html> Weitere Materialien werden in nächster Zeit ins Netz gestellt.

Studienangebot Internationale Germanistik an der FH Aachen

von *Guido Oebel*

Wie beim Herbst-LektorInnentreffen in Chiba im Oktober 2010 vorgestellt, bietet das Sprachenzentrum an der FH Aachen den Studiengang Internationale Germanistik an. Dieses Studienangebot richtet sich an Germanistikstudierende weltweit, die im Rahmen des Kursprogramms an Deutschkursen vom GER-Niveau A1 bis C2 teilnehmen möchten. Dabei können auf Wunsch der entsendenden Universität jeweilige Dauer und Inhalte individuell festgelegt werden.

Der Unterricht findet in internationalen Lernergruppen statt. Neben dem Sprachkursprogramm werden die Studierenden in den ergänzenden Kursangeboten mit verschiedenen Aspekten der deutschen Kultur vertraut gemacht und lernen Land und Leute kennen. Ein weiterer Bestandteil des Studiengangs ist die Vorbereitung und Betreuung von Bachelor-Arbeiten unter Anleitung von Germanisten.

Pro Semester (ca. 15 Wochen) sind je nach Programm zwischen 250 und 340 Unterrichtsstunden u.a. aus folgenden Angeboten auszuwählen:

- Intensive DaF-Kurse in internationalen Gruppen (bis zu 20 Unterrichtsstunden, wöchentlich = ca. 600 Unterrichtsstunden für 2 Semester)
- Fachdidaktik DaF inkl. Organisation und Betreuung von Unterrichtspraktika
- Seminar: Internationale Prüfungsformate im Fremdsprachenbereich (DSH, TestDaF, TOEIC, TOEFL u.a.)
- Workshop zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien und zu Prüfungen im DaF-Unterricht
- Einführung in die deutsche Literaturgeschichte
- Deutschsprachige Literatur nach 1945
- Einführung in die Übersetzungswissenschaft
- Grundlagen der Linguistik
- Sonderkurse Phonetik
- Landeskunde Deutschland mit den Schwerpunkten Geschichte, Wirtschaft und Politik
- Seminar/Workshop Technik, Kommunikation, Wirtschaft und Gesellschaft
- Orientierungsprojekt: Betriebswirtschaftliche Grundlagen.

Alle Studienleistungen können in Absprache mit der entsendenden Universität nach dem European Credit and Accumulation System (ECTS) zertifiziert werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, international anerkannte Deutsch-Prüfungen wie Telc-Zertifikat Deutsch (B1), DSH und TestDaF (C1) abzulegen.

Neben dem Studienangebot umfasst das Programm folgende Leistungen:

- Orientierungsphase mit interkulturellem Training und Behördengängen (Ausländer-, Einwohnermeldeamt), Einrichtung eines Bankkontos vor Ort
- interkulturelles Training
- die Unterbringung in einem Zweibettzimmer im Studentenwohnheim bzw. einer studentischen Wohngemeinschaft (Einzelzimmer gegen Aufpreis)
- Immatrikulationsgebühren der FH Aachen für 2 Semester
- Kranken- und Haftpflichtversicherung für den gesamten Zeitraum
- NRW-Ticket (= kostenlose Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel in NRW)
- Unterstützung in Visumsfragen
- Abholung bei der Einreise von den Flughäfen Aachen/Maastricht, Düsseldorf, Köln/Bonn, Brüssel
- Zugang zu Hochschulsportstätten
- Monatliches Freizeitprogramm und Exkursionen zu Zielen in NRW.

Bei einer Mindestteilnehmerzahl von fünf Personen beträgt der Preis für dieses Kursprogramm (Sommersemester 2012 – Wintersemester 2012/13) € 9.500; nicht in diesem Programm enthalten sind Hin- und Rückflug sowie Lebenshaltungskosten (Essen, Trinken, Taschengeld) während des Aufenthalts in Aachen. Der genannte Preis bezieht sich auf die Dauer von zwei Semestern, abweichende Formate mit einer Programmdauer von einem, drei oder vier Semestern sind ebenfalls möglich.

Dieses Studienangebot ist m.E. prädestiniert für japanische Universitäten, die noch keine Partnerschaft bzw. kein Austauschprogramm mit einer Hochschule im deutschen Sprachraum unterhalten. Ein nicht zu

unterschätzender Nachteil ist dabei allerdings, dass die entsendende japanische Hochschule für die Dauer des ausländischen Uniaufenthalts im Regelfall nicht auf ihre nationalen Studiengebühren verzichtet. Es sei denn, der japanische Studierende beantragt für die Zeit des Auslandsaufenthalts ein Urlaubssemester. Diese Strategie zahlt sich zwar finanziell aus, allerdings ergibt sich bei der Rückkehr u.U. ein Problem mit der Anerkennung der im Ausland tatsächlich erbrachten Studienleistungen.

Trotz dieser unbestrittenen Einschränkungen lassen sich solche ungünstigen Rahmenbedingungen im Vorfeld durch den individuell gestalteten und zwischen der entsendenden japanischen Hochschule und der FH Aachen einzugehenden Kooperationsvertrag abschließen. Interessierte Kollegen und Kolleginnen mögen sich direkt an die Auslandsbeauftragte des Sprachenzentrums der FH Aachen, Frau Linda Dorn (linda.dorn@spraachen.de), wenden.

Durch DaF-Unterricht wertvolle Schätze praktisch wertschätzen

- Strategien für motivierenden DaF-Unterricht des 21. Jahrhunderts -

von *Michael Höhn*

Was ist mehr gefährdet – der DaF-Unterricht oder die Umwelt in Japan? Eine umfassende Antwort ist “die Umwelt des DaF-Unterrichts”! Äußere und innere Umstände gefährden die Zukunft des DaF-Unterrichts und stellen die Existenz der Germanistik in Frage. “Fernwest” muss ganz konkret nach “Fernost” importiert werden! Noch dramatischer aber sind die globalen *Umwelt-Gefährdungen*, wie nicht nur die prämierten Filme “*不都合な真実*” (*An Inconvenient Truth*) von Al Gore und “*Die Wolke*” (Tschernobyl) dokumentieren und worauf ich bei der JGG-Frühjahrstagung an der Todai 2007 schon hingewiesen habe. Seit Fukushima 2011 beweisen fast täglich Nachrichten in renommierten japanischen Massenmedien die Brisanz dieser Thematik.

Warum hier nicht aus der Not eine Tugend machen? Das Thema “Umweltzerstörung” (das über Naturzerstörung weit hinaus geht) bewegt bisher oft nur die Studierenden, aber leider noch zu wenige KollegInnen in den DaF-/Germanistik-Abteilungen. Eine Neuorientierung hin zu einem thematisch ausgerichteten DaF-Unterricht mit ansprechenden Inhalten, die Erstellung von für die japanische Situation leicht kompatiblen Materialien und von besonders attraktiven Syllabi scheint unausweichlich. Und *Ökologie* ist nur eines von vielen Themen, das wieder mehr Studierende für den Deutsch-Unterricht interessieren kann. *Musik*, *Städteplanung*, *Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg* und hier ganz aktuell *50 Jahre Deutsch-*

Französische Freundschaft 2013 seien nur stellvertretend genannt: Wertvolle Schätze praktisch wertschätzen!

FALL-STUDIE: Ökologie-Unterrichtsprojekte als Modelle für Universitäten und Alltag in Japan

Kein anderes wissenschaftliches Thema weckt im Deutsch-Unterricht an Universitäten, an Goethe-Instituten und an Sprachschulen – und oft auch beim DAAD! – mehr Interesse als Ökologie: Deutschland ist in vieler Hinsicht globaler Vorreiter beim Thema Umweltbewusstsein und Naturschutz. Die Praxis in Japan jedoch bewegt sich an fast allen Universitäten leider immer noch in die entgegengesetzte Richtung: Mehrweggeschirr wird abgeschafft und durch Einweggeschirr ersetzt, die Automatisierung der Klimaanlagen lässt oft viele Studierende im Sommer frieren und im Winter schwitzen und Die Negativ(trend)-liste könnte leicht fortgesetzt werden. Und leider machen nur wenige Dozierende Umweltschutz zu ihrer Priorität. Ganz anders die Studierenden an den meisten Universitäten: Sie sind weit sensibler für die Umweltproblematik, denn die Zukunft liegt vor ihnen. Doch zeigen sie kaum Motivation oder Mut zur Aktion, solange man sie nicht anleitet und ein Unterrichtsprojekt durchführt. Dann können sie sogar ganz kreativ werden und einen Slogan formulieren wie “Umweltschutz für Umweltschutz!” Mit anderen Worten: “Wertvolle Schätze praktisch wertschätzen!” Ein Thema kann als Katalysator für viele ähnliche

thematisch orientierte Unterrichtseinheiten dienen, wenn man es richtig aufgreift.

EIN NEUER ANSATZ? Vom thematisch orientierten zum thematisch attraktiven Unterricht

Ein thematisch attraktiver Unterricht funktioniert nur mit den drei "p"s: Er ist praktisch, persönlich und positiv. Er motiviert und berücksichtigt dazu diejenigen Themen des 21. Jahrhunderts, zu denen Deutschland positive Anregungen machen kann. Studierende, die im DaF-Unterricht nur in Konsumhaltung ein schockierendes Video über Umweltproblematik sehen, werden ihr Bewusstsein kaum verändern. "Umwelt-Unterrichts-PROJEKT" heißt daher das Schlüsselwort: Von den ersten Impulsen im Klassenzimmer hin zum eigenen Denken und Handeln im Alltag!

Ein besonders gutes und erfolgversprechendes Projekt ist eine Kurszeitung mit je nach Sprachniveau unterschiedlichen Aufgaben und Inhalten. Es ist ein Projekt, das von der globalen Ökologie ausgeht und am Ende in verschiedenste neue Bewusstseins- und Aktionsalternativen im täglichen Leben mündet. Zudem kann es hier auch nicht nur um "Denke global – handle lokal!" gehen, sondern auch um "Denke ans Zuletzte – handle jetzt!"

Eine gelungene Kurszeitung wird nicht nur das Ergebnis und "krönende Ende" eines DaF-Unterrichts sein. Ihre Wirkung wird sich in drei Richtungen fortsetzen:

- A) Viele Studierende werden tatsächlich ihr tägliches Handeln ändern;
- B) nicht wenige Studierende werden im DaF-Unterricht oder sogar in Deutschland die Thematik Ökologie vertiefen wollen;
- C) solch eine Kurszeitung kann man leicht ins Japanische übersetzen und an der eigenen und an anderen Universitäten zur Verfügung stellen (auch als Blog oder Homepage).

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS: "Wertvolle Schätze praktisch wertschätzen!" bedeutet, diese intensiv nutzen:

1. Material-Pools, die "Fernwest" nach "Fernost" bringen, sind folgende Quellen:

A. Deutsche Abteilungen der Universitäten, universitäre und städtische Bibliotheken, Mediatheken

B. Der DAAD als zentrale Informations- und Netzwerk-Quelle in Japan

C. Das Goethe-Institut und die Deutsche Zentrale für Tourismus Tokyo (hier kann man z.B. die Zeitschrift "Deutschland" bestellen.)

D. Internet (Youtube usw.) als beste medientechnische Quelle für aktuelle, authentische Informationen

2. Austausch mit Deutschen (Top-Wunsch der Studierenden) ermöglichen folgende Einrichtungen:

A. "Deutsch-Club" an der Uni, in dem man Deutsch spricht, Informationen und Materialien bekommt und sich über Stipendien informieren kann. (Der Deutsch-Club sollte auch an Campus-Events teilnehmen und dort über Deutschland informieren.)

B. Der DAAD

C. E-mail- / SKYPE-TandempartnerIn (besonders an Unis mit Japanologie-Studiengängen)

D. Sprachkurs, Kurz- oder Langzeit-Studium in Deutschland

E. Internet-Konferenzen, besonders mit Studierenden der Japanologie

F. Working-Holidays als Schlüsselerfahrung zu Leben und Arbeiten in Deutschland.

Abschließend noch einige Buchtipps, die für das Thema „Umwelt im DaF-Unterricht“ hilfreich sein könnten:

“フライブルグ環境レポート” von Mineko Imaizumi, das Anfänger-Lehrbuch “UMWELT-REPORT – 環境レポート” von Klaus Willand und Ayumi Hiwasa und viele Broschüren des Bundesumweltamts wie z.B. “Klimaveränderung und Ozonloch”, “Von Mehrwegen und Irrwegen” (Verpackungen), “Ohne Wasser läuft nichts” oder der 500-seitige Bestseller “Umweltbewusst leben”. Dies sind nur einige der “Umwelt-Schatz-Gruben”, die man sehr gut im Unterricht benutzen kann.

Termine, erstes Halbjahr

- DAAD-Lektorenfachseminar „Mehr als Sprache“ (Kyoto)** 8. – 11. Februar 2013
Das Lektorenfachseminar befasst sich mit dem Thema
„Mehr als Sprache. Kompetenzen vermitteln im
Deutschunterricht in Japan“
- Interuni-Juniorseminar (vermutlich in Nasu, Tochigi-Präfektur)** 13. – 16. März 2013
Das Rahmenthema des 32. Seminars soll lauten:
"Von der Uni zum Berufsleben".
Informationen: <http://www.interuni.jp/>
Kontakt: organisatoren@interuni.jp
Es werden noch deutschsprachige Lehrkräfte gesucht
- JGG-DaF-Seminar (Hayama)** 17. – 20. März 2013
Das 18. DaF-Seminar befasst sich mit dem Thema
„Phonetik konkret: Von Grundlagen über Analyse bis zu Arbeitsmaterialien“
Die geladene Gastwissenschaftlerin ist
Frau Prof. Dr. Ursula Hirschfeld (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
- JGG-Kulturseminar (Chino)** 24. – 30. März 2013
Das 59. Tateshina-Seminar befasst sich mit dem Thema
„Rahmen und Rahmenbrüche“.
Der geladene Gastwissenschaftler ist Prof. Dr. Uwe Wirth (Universität Gießen)
- DAAD-Lektorentreffen (Tokyo)** 24. Mai 2013
Das Frühjahrestreffen finden voraussichtlich wieder an der gastgebenden
Hochschule der Frühlingstagung der JGG statt
(Tokyo University of Foreign Studies)
Themenvorschläge bitte an: lekt@daadjp.com
- JGG-Frühjahrstagung (Tokyo)** 25. – 26. Mai 2013
Gastgeber: Tokyo University of Foreign Studies
Informationen: <http://www.jgg.jp/modules/neues/>
- Weitere **Veranstaltungshinweise** auf
der Homepage des DAAD in Japan: <http://tokyo.daad.de/wp/lang/de/>
der Homepage der Lektoren in Japan: <http://www.deutsch-in-japan.de/>
der Homepage der Japanischen Gesellschaft für Germanistik: <http://www.jgg.jp/>
- Informationen zu **DAAD-Stipendien** und andere **DAAD-Programme** unter:
http://tokyo.daad.de/wp/de_pages/stipendien-fur-japaner/
Kontakt: lekt@daadjp.com oder tamai@daadjp.com
- Informationen zum **Ortslektorenprogramm** des DAAD unter:
<http://www.daad.de/ausland/lehren/ortslektoren/de/3324-das-ortslektorenprogramm-im-berblick/>
Kontakt: hanusch@daad.de